



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* von Krappitz und Umgebung

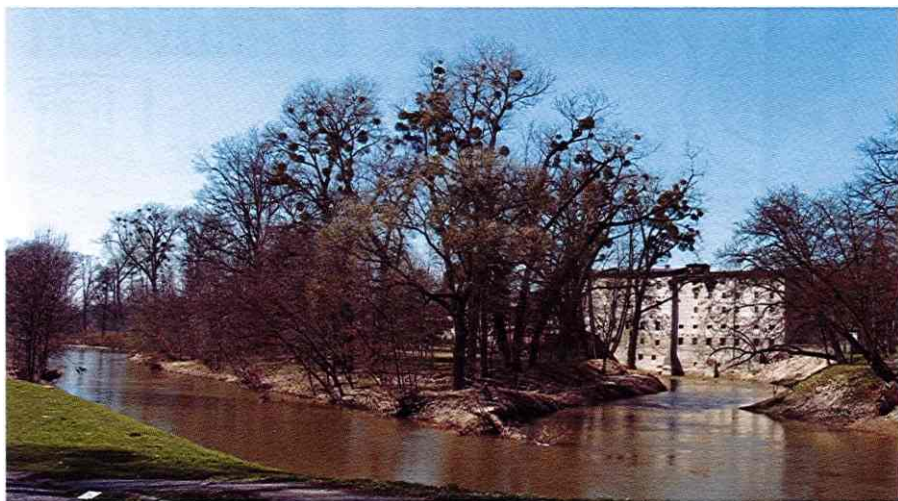
Nr. 177

Sommer 2004

Köln



Die neue Autobahn A 4 bis zur Ausfahrt nach Krappitz



Die zwischen dem Mühlgraben und der Hotzenplotz liegende Insel wird jetzt wieder der Natur überlassen. Nur drei Zwergziegen des Wasserkraftanlagenbetreibers sorgen dort für die Landschaftspflege.



Das Oderwieser Wehr

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses Jahr fand – nach vierjähriger Pause – das Oberschlesiertreffen „Tag der Oberschlesier“ in Rheinberg bei Duisburg statt. Etwa 10.000 Teilnehmer waren erstmals in der Messe Niederrhein in Rheinberg eingetroffen.

So hatte auch der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Peer Steinbrück, die Schirmherrschaft über den diesjährigen „Tag der Oberschlesier“ übernommen.

Besondere Ehrengäste waren unter anderen auch der Nordrhein-Westfälische Europaminister und Chef der Staatskanzlei Wolfram Kuschke, der Vizemarschall der Wojwodschaft Kattowitz, Marian Jarosz sowie der aus Beuten stammende Professor em. Dr. Leo Kardinal Scheffczyk, der am Pfingstsonntag mit Visitator Prälat Winfried König und weiteren ober-schlesischen Geistlichen das Pontifikalamt zelebrierte. Weiter konnte eine Grußadresse von Papst Johannes Paul 2. zum diesjährigen „Tag der Oberschlesier“ verlesen werden.

- Bitte lesen Sie auch auf den Seiten 12 u. 13 die Liste der Anwesenden aus Krappitz und Umgebung - .

Wir hoffen, dass wir uns in zwei Jahren in Rheinberg wieder sehen werden.

Allen unseren Lesern wünsche ich einen schönen Urlaub und auch eine gesunde Sommerzeit.

Euer Alois Bialek

Krappitz:

***Krappitz feierte den Eintritt in die Europäische Union
mit neuen Partnerstädten***

Auf der Landkreisebene wurde am 1. Mai im Spiegelsaal des Groß Steiner Schlosses ein Partnerschaftsvertrag zwischen dem Landkreis Krappitz und dem Tschechischen Landkreis Jablunkov geschlossen.

In seiner Ansprache sagte der Krappitzer Landrat Albert Macha: „Ich freue mich, dass der Vertragsabschluss gerade an dem Tag statt findet, an dem beide Länder der Europäischen Union beitreten.“ Beim anwesenden Altenkirchner Landrat Alfred Beth bedankte er sich für die 4-jährige Zusammenarbeit der Kreise Krappitz-Altenkirchen.

Mit Konzerten in der Krappitzer Musikschule und auf dem Eichendorffplatz untermalten die zu dieser Gelegenheit in Krappitz gastierenden Schüler der Altenkirchner Musikschule vorzüglich das auch sonst sehr gut bestückte Programm.

Am 2. Mai wurden während einer festlichen Sitzung des Krappitzer Stadtrates in der modernen Mehrzweckhalle der alten Grundschule Partnerschaftsverträge mit den Städten Lipova Lazne (Tschechien) und Rohatyn (Ukraine) unterzeichnet.

Danach haben neun Städte aus **Deutschland** (Wissen und Neugersdorf), **Polen** (Krappitz, Morawice und Zabierzow), **Tschechien** (Lipova Lazne), der **Ukraine** (Rohatyn) und den **USA** (Camas und Hilsboro) Abkommen über freundschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen im Hinblick auf neue, weltweit erweiterte Perspektiven geschlossen.

Wie sich diese Beziehungen weiter entwickeln werden, hängt jetzt weitgehend vom Engagement der Bevölkerung ab. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurden bereits eingeleitet und die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen mit den Deutschen Partnerstädten Wissen und Neugersdorf bestätigen die Richtigkeit dieser Bestrebungen. Internationale Kontakte regen zur Verbesserung der Kenntnisse fremder Sprachen und zur Erweiterung des Wissens über die Kultur anderer Länder an. Das wiederum fördert die Integration im Rahmen des vereinigten, gemeinsamen Europas.



Unterzeichnung der Partnerschaftsverträge

Das 100.000 RM-Haus

Das an der Mühlstraße (Sadowa) liegende Gebäude, in dem sich bis vor Kurzem noch die Kinderstation des Krappitzer Krankenhauses befand, soll verkauft werden. Es handelt sich um das ehemalige Evangelische Gemeindehaus. 1926 schenkte Graf Heinrich von Haugwitz dieses schöne Gebäude im Wert von 100.000 RM der evangelischen Kirchengemeinde. Hier fanden die Diakonissenstation, das Altersheim und die Konfirmanden eine schöne Unterkunft. Später wurde es in den Krankenhauskomplex integriert.



Das 100.000 RM Haus

Stöblau

Vierzig Hektar Spargel

Vor etwa drei Jahren legte der Stöblauer Marian Gorecki ein Versuchsfeld mit einem halben Hektar Spargel an. Nach Abschluss der Versuchsreihe liebäugelte er bereits mit einer Anpflanzung von vierzig Hektar. Doch auch die kanadische Heidelbeere hat auf seinen Feldern inzwischen eine neue Heimat gefunden. Wegen der guten Rentabilität besäte Herr Gorecki schließlich weitere elf Hektar mit Mohn.

Der Stöblauer befasst sich jedoch nicht nur mit Versuchen. Der erst kürzlich zum Landwirt umgesattelte Geschäftsmann leitet ein Joint-Venture Unternehmen mit deutschem Kapital. Er verwaltet über 1.000 Hektar Land und beschäftigt dabei zwanzig Arbeitskräfte. Seiner Meinung nach bietet die Europäische Union der Landwirtschaft sehr gute Chancen. Der Betrieb müsse jedoch mindestens 50 Hektar groß sein und eine enge Spezialisierung wie Tulpen, Maulbeeren und sogar Schnecken oder Seidenraupen anstreben. Es muss also nicht immer Roggen oder Weizen sein.

H. TH. C.

Aus der Krappitzer Vergangenheit

Wussten Sie, dass bereits vor 150 Jahren in Krappitz der Männergesangsverein „Liederkranz“ gegründet wurde?

Im Ringeckhaus, dem Gasthaus „Zum weißen Adler“, dessen Inhaber damals Gorke, später Biela war und in dem heute die Apotheke untergebracht ist, wurde im Oktober 1854 der Gesangsverein ins Leben gerufen. Die Anregung dazu gab der von der Wanderschaft aus dem Rheinland zurück gekehrte Schneider August Grziwat. Die Statuten wurden erst im Oktober 1855 handschriftlich festgelegt. Zu den Gründern gehörten: Schuhmacher Bierdzak, Paul Grziwat, Julius Richter und Bäcker Gottlieb Palluch. Zum ersten Liedmeister machte man den Lehrer Anton Titz. Mehrere Generationen wurden so „auf den Flügeln des Gesanges aus den engen Schranken des Berufslebens heraus gehoben“. Das 75. Stiftungsfest wurde im Jahre 1929 noch groß mit 151 Mitgliedern und mehreren hundert Gästen gefeiert. An die Fortführung und Weitergabe der von den Großvätern übernommenen Tradition wurde gedacht. Es sollte jedoch anders werden. Geschichtliche Veränderungen haben ein weiteres Jubiläum verhindert.

Hans Th. Cebulla



Der Krappitzer Männergesangsverein „Liederkranz“ im Jahre 1929.
Eingesandt von Frau Adelheid Wahl, geb Jackisch

Ein Krappitzer mit Herz und Seele

Rektor Matthäus Strzala's 60. Todestag

* 28.04.1864

+ 28.05.1944 in Krappitz

Seit seinem Tod ist fast ein ganzes Menschenleben vergangen und manch Krappitzer ist an seinem Grab neben der Friedhofskapelle vorbei gegangen ohne zu wissen, wer sich hinter dem Namen verbirgt. Als Wahlkrappitzer verbrachte er das letzte Viertel seines sehr aktiven Lebens in unserer Heimatstadt. Er wohnte zuerst in einem Hofgebäude bei Bittmann und später im Schwesternhaus an der Neustädter Straße. In dieser Zeit stellte er seine ganze Arbeitskraft der Stadt und ihren Bürgern zur Verfügung. Als Lehrer stellte er eine außergewöhnliche Persönlichkeit dar. Uneingeschränkt im Dienst der Allgemeinheit als Pädagoge und hilfsbereiter Mensch stand er allen Unternehmen sozialer Art immer zur Verfügung. Seine Veranlagung zum Sammeln - schon seit seiner Jugend - und seine Hingabe zur Heimatforschung führten ihn zu verdienstvollen Leistungen auf diesem Gebiet wie z. B. Abfassung verschiedener Zeitungsartikel, Abfassung und Ergänzung von Chroniken, Auswertung von Familiengeschichten, Zusammentragung naturkundlicher Sammlungen u. s. w. Er ergänzte die „Geschichte der Stadt Krappitz“ von Dr. Johannes Chrzaszcz und richtete in den von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen ein Heimatmuseum ein. Seine reichen Kenntnisse als Botaniker stellte er dem Krappitzer Verschönerungsverein, dessen zweiter Vorsitzender er war, zur Verfügung. Er kümmerte sich um den „Rosengarten“ (Rosenrondell um die Fontäne) am Ring, hielt botanische Führungen in den 1904 entstandenen Promenadenanlagen, wofür ein dort aufgestellter Findling als Dank seinen Namen trug. Außerdem veranstaltete er Pilzführungen und Vorträge im Gartenbauverein, den er gegründet hatte und als 1. Vorsitzender leitete. In Heimatkalendern hat er botanische Abhandlungen über die Pflanzenwelt von Krappitz geschrieben und so unserem Krappitz einen Bekanntheitsgrad verliehen.

Diese Würdigung eines in der Vergangenheit für Krappitz selbstlos handelnden Menschen wird als Ersatz für den nicht mehr existierenden Promenadengedenkstein ausgesprochen.

Hans Thomas Cebulla



Fotos zur Seite 8

AUS DER KRAPPITZER GESCHICHTE

Von der Stadtgründung (1289-1294) bis zur Volksabstimmung (1921)

In der Deutschen Nationalbibliothek in Berlin, wo auch das "Krappitzer Heimatblatt" zu finden ist, habe ich Interessantes aus der Geschichte unserer Heimatstadt entdeckt. Hier einige Beispiele: Um 1330 wurde die Stadt als CRAPCOWITZ (lateinisch CRAPPICIUM) bezeichnet. Nach verschiedenen Unterlagen wurde die Stadt durch "Beschneidung des Besitzes Himmelwitz bei Groß Strehlitz)" zwischen 1289 und 1294 von Herzog Boleslaus gegründet. Vorstädte waren: ORACZE (später Oppelner Straße) als Bauern- und Fischerdorf - und die COSELER Vorstadt. Das Rathaus inmitten des Marktes wurde 1854 zerstört und nicht wieder aufgebaut. Zahlreiche Brände - gelegt u.a. durch Hussiten im Jahr 1428 - zerstörten wiederholt die Stadt. 1866 graste die Cholera. 1530 gab es in Krappitz 73 brauberechtigte Häuser (es wurde also sehr viel Bier getrunken).

Die Großindustrie entwickelte sich in Krappitz seit der Anbindung an das Eisenbahnnetz 1896 und der gleichzeitigen Oder-Kanalisation: die Papierfabrik entstand 1901, die Natron-Zellstoffwerke 1906; 1889 wurde die "Smyrna- und Perser-Teppichfabrik Vally und P. Kottlarz" gegründet.

Nach Verleihung des Staatsbürgerrechts (1812) gab es in Krappitz einen steigenden jüdischen Bevölkerungsanteil: 1821 - 65 Juden (1925 aber nur 7, 1937 nur noch 4). Bei der Volksabstimmung 1921 wurden 2369 Stimmen für Deutschland abgegeben, 92 für Polen. Ein alter Handelsweg führte von Ratibor über Krappitz und Oppeln (lateinisch OPPELIA, OPPO-LIA oder OPULIA) nach Breslau.

Dr. Manfred Gabor

Quellennachweis:

u.a. "Schlesisches Städtebuch", Stob/Johanek, 1995

* * * * *

AUS DER GESCHICHTE DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN KÖLN, SCHLESIEN UND BERLIN

- Teil 2 -

(1. Handelsstraßen, 2. Zisterzienser, 3. Köln-Breslauer Bibliothek, 4. Kampf der Katholiken)

1. Schon im Mittelalter hatte Breslau - als Zentrum des großräumigen Wirtschaftsverkehrs mit Gebrauchsgegenständen und Rohstoffen - Kontakte zu

anderen, besonders großen Zentren wie Frankfurt, Köln und Brügge. Die "Hohe Straße" (West-Ost-Straße) führte vom Rheinland über Frankfurt und Leipzig nach Breslau - und weiter über Oppeln nach Krakau und Kiew. Nach Oppeln führte von Ratibor über Krappitz ein alter Handelsweg. Es bestand also schon damals eine interessante Verbindung zwischen West und Ost, was ja auch heute eine große Bedeutung hat. Und wir Krappitzer waren und sind miteinbezogen!

2. Das älteste Kloster in Breslau gründeten Mönche aus Tyniec/Kleinpolen, das von Brauweiler bei Köln besiedelt worden war. Die Zisterzienser in Breslau und anderen Teilen Schlesiens (z.B. Himmelwitz bei Groß Strehlitz) sind im Zusammenhang mit dem Zisterzienser-Ort Altenberg bei Köln zu sehen. Und die Stadt Krappitz ist - jetzt könnte es wieder interessant für unsere Leser werden - durch Beschneidung des Besitzes des Klosters Himmelwitz zwischen 1289 und 1294 entstanden (s. auch Beitrag "Aus der Krappitzer Geschichte" in dieser Nummer unseres Blattes). Einzelheiten über die hier geschilderten Zusammenhänge müssten aber sicherlich noch erforscht und geklärt werden.

3. Der im Jahr 1575 in KÖLN verstorbene Patrizier Thomas Rehdiger ordnete an, dass seine 6000 Bände umfassende Bibliothek - auf 17000 Goldgulden geschätzt - nach BRESLAU geschafft wurde, "um dort allen Gelehrten zugänglich gemacht zu werden". Diese Sammlung ist Grundlage der heutigen Universitätsbibliothek Breslau - und in der Breslauer Universität studierten auch viele Krappitzer!

4. 1835 protestierten einige katholische Hochschullehrer in BRESLAU gegen den KÖLNER Erzbischof Droste, der "die Aufklärung des gesunden wissenschaftlichen Subjektivismus in der Kirche ablehnte und das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma verteidigte". Dies führte zum Bruch und Gründung der ALTKATHOLISCHEN Kirche in Schlesien und in Deutschland. Und die "BERLINER Hausblätter für das Volk" verteidigten die SCHLESISCHEN Katholiken im Kampf mit dem KÖLNER Erzbischof....

So - jetzt bin ich über Köln-Breslau-Oppeln-Krappitz nach BERLIN gekommen. Es könnte noch interessanter werden. Aber darüber in der nächsten Ausgabe des KHB.

Dr. Manfred Gabor

Quellennachweis: verschiedene Publikationen sind zu finden im Internet und in der Deutschen Nationalbibliothek in Berlin, u.a.:

"Deutsche Geschichte im Osten Europas", N. Conrads, 1994.

Das Treffen der Krappitzer in Rheinberg

Das Oberschlesiertreffen in Rheinberg war ein gelungenes Treffen. Viele Landsleute von Krappitz und Umgebung haben sich nach langen Jahren wieder gesehen. Manche sogar nach 30 Jahren.

Angereist sind die Teilnehmer aus: Kanada, München, Stuttgart, Ludwigshafen, Heilbronn, Ludwigshafen, Gütersloh, Montabaur, Hattingen, Leverkusen, Kassel, Bonn, Menden, Lahnau, Langen/Hessen, Lengerich, Solingen, Köln, Duisburg, Dormagen, Neuss, usw.

T e i l n e h m e r

Helmut Kalla, Adolf Kaluza, Hubert Goreczko, ... Hytrek, Johann Oremek, Helmut Kitscha, Margrete Kitscha (Malik), Elisabeth Grosch (Fait), Renate Stanik (Fait), Christine Wieczorek (Schulz), Johannes Tomala, Krystina Tomala (Scholz), Joachim Wilczek, Dorothea Wilczek (Kluge), Richard Brambosch, Heinrich Grosch, Eugen Dilla, Irene Barton (Pawleta), Renate Pawleta (Poloczek), Norbert Nocon, Inge Nicon (Witt), Willi Gruchot, Renate Gruchot, Paul Grosch, Gisela Grosch, Erika Drescher (Matuschek), Paul Baron, Hedel Baron, Josef Fikus, Elisabeth Fikus, Ingeborg Musiol (Matissek), Heine Herde, Magda Herde, Edeltraud Bialek, Josef Maistrzik, Georg Matuschek, Alois Bialek, Anni Bialek (Kuznik), Helmut Olbrich, Edith Beer (Janocha), Karl Kampka, Rosemarie Kampka, Herbert Cermann, Siegfried Stephan, Friedhelm Kiesel, Erika Mähr, Hubertus Stephan aus Kanada, ... Stephan aus Kanada, Familie Herbert Suchan, Karl Ratusny.

Nicht alle Teilnehmer haben sich eingeschrieben!



Goldene Kommunion in Ottmuth

Der Jahrgang 1945 feierte am 18.04.2004 in Ottmuth die Goldene Kommunion. Die Kinder, die damals geboren wurden, sind bestimmt nicht auf Rosen gebettet worden. Es war damals eine harte und bitterböse Zeit. Neun Jahre später, im Jahre 1954, gingen aus den Dörfern Ottmuth, Karlshorst, Odergrund und Oderhöh diese Kinder zu ihrer Ersten Heiligen Kommunion. Die Dörfer gehörten damals zur Pfarrei in Ottmuth. Heute hat jedes Dorf seine eigene Kirche. So ändern sich nun mal die Zeiten.

Es war ein unwahrscheinliches Glücks- oder Freudegefühl, nach 50 Jahren mit der Kerze in der Hand wieder die gleiche Kirche zu betreten, den Opfergang um den Altar und die Messe in lateinischer Sprache zusammen zu erleben. So manche stille Träne rollte dann die Wange hinab. Wir danken alle Gott, dass wir diesen Tag noch alle miteinander erleben konnten.

Anschließend traf man sich zum Kaffee und Kuchen im Haus der Deutschen Minderheit in Ottmuth. Noch einmal wurden Erinnerungen von damals wach gerufen.

Am nächsten Tag trafen wir uns nochmals in der Kirche zu einem Dankgottesdienst und gedachten der Verstorbenen, die an diesem Tag nicht mehr mit uns feiern konnten.

Eingesandt von: Horst Sczakiel, Dormagen-Zons

- | | |
|---------------------|--|
| 1. Reihe von links: | Anna Bugajska, Danuta Kansy, Monika Koziolk,
Helene Ochlast, Pfarrer A. Kaluza, Ursula Schäfer,
Cäcilia Weidmann, Theresia Kilisch |
| 2. Reihe von links: | Barbara Grzona, Dieter Rossa, Piotr Solloch, Franz
Chylla, Piotr Zajons, Anna Nowak, Jadwiga Friedla,
Joanna Jelito |
| 3. Reihe | Gabriela Gruchot, Krystina Fuhl, Jadwiga Fait,
Veronika Chylla, Brygida Gruchot, Jan Mathea,
Horst Sczakiel |

Foto mit Namen eingesandt: Dieter Rossa

Malnia/Odergrund

An der Quelle unserer Identität (Prof. Dr. Zygfryg Glaeser)

Die Entstehung des o.g. Buches hat einen besonderen Anlass: das 700-jährige Jubiläum des beurkundeten Bestehens der Ortschaft Malnia. Der Ortsname Malnia – ursprünglich Malnie – leitet sich von der Bezeichnung „Maline“ her, was einen Ort, an dem Himbeeren (Maliny) wachsen, benennt. „Malnie“ bildet hierbei eine dialektal gefärbte, phonetische Abkürzung des Vokals „i“, verbunden mit dem Wegfall des Konsonanten „l“. Malnia wurde erstmals im *Liber fundationis episcopatus Vratislavenis (Buch der Breslauer Bischöfe)* als Malna erwähnt. Dieses entstand um das Jahr 1300, und ist verbunden mit der Abgabe des Zehnten. Aus dem Buch geht hervor, dass die eine Hälfte der Einwohner von Malnia den Zehnten an den Bischof von Breslau zu entrichten hatte, die zweite Hälfte hingegen der Kirche in Ottmuth. Die Schwierigkeiten in der Herleitung einer präzisen Datierung dieses Dokuments begründen die Ermittlungen anderer Erwähnungen, die das historische Entstehen der Ortschaft genauer fundieren. Man sollte diese jedoch stets als nicht verpflichtend betrachten, da reiche archäologische Ausgrabungen auf dem Gebiet der Ortschaft Malnia und deren Umgebung entschlossen auf eine frühere Entstehung hinweisen.

Das erste Dokument, in der die Ortschaft Malnia erwähnt ist - versehen mit einem genauen Datum seiner Entstehung -, ist die Bulle Bonifatius' VIII. ausgestellt am 16. Februar 1302. Die Ortschaft Malnia wird dort als Malne erwähnt. In diesem Dokument werden diejenigen Ortschaften genannt, die den Zehnten an das Zisterzienser Kloster in Himmelwitz zu zahlen verpflichtet waren. Die Bulle ist an den Abt des St.- Jakobus- Klosters in Himmelwitz gerichtet. Der Papst informiert darin, dass er den Wunsch des Abtes nach Inschutznahme des Klosters erfülle. Ebenfalls bestätige er sämtliche, jemals erhaltenen Besitztümer des Klosters. Dies betreffe vor allem jenen Ort, an dem die Abtei gelegen war, und gleichfalls alle dieser Abtei zugeordneten Güter.

Die Analyse der Bulle aus dem Jahre 1302 verweist auf die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der im XIII. Jahrhundert der Abtei angegliederten Güter der Verleihung der Ritterwürde zu verdanken waren. Für den Historiker ist daran interessant, dass die bereits vor 1223 bestehende Pfarrkirche in Ottmuth den Zisterziensern in Form einer Schenkung übergeben wurde. Aus dem Dokument des Breslauer Bischofs Wawrzyniec ist bekannt, dass die Kirche in Ottmuth (in Ocnant) ihren Zehnten von der Ortschaft Krempa in Gross Strehlitz bezog, sowie einen halben Zehnten von Malnia.

Das im Bezug des Zehnten ersichtliche Bündnis von Malnia mit der Kirche in Ottmuth kann darauf verweisen, dass Malnia dem Adelsgeschlecht gehörte, welches die Kirche gestiftet hatte. Mit Sicherheit gehörten beide Ortschaften am Ende des XIII. Jahrhunderts Poltek und Schnellewalde. Es besteht kein Zweifel daran, dass bereits in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts sowohl Ottmuth, als auch Malnia Eigentum einer Familie waren.

Das Dokument aus dem Jahre 1385 informiert über eine Übereinkunft zwischen dem Zisterzienserkloster in Gross Rauden, dem Schultheiß sowie den Bauern der Ortschaft Gogolin, die Untertanen des Breslauer Bischofs waren. Dies lässt den Schluss zu, dass Gogolin - ähnlich wie Ottmuth - gleichfalls von den Gütern Himmelwitz abgefallen ist. Abgetrennt wurden auch Karlubic und Malnia. Hiervon jedoch besitzen wir vor der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts keine Kenntnisse; damals waren sie ohne Zweifel bereits in den Händen des Adelsstandes.

Sicherlich ist Malnia keine Ortschaft von strategischer Bedeutung, weshalb man sich auch nicht zu wundern braucht, dass Malnia über Jahrhunderte hinweg nicht in schriftlichen Quellen vermerkt ist. Die Ortsgeschichte ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte Schlesiens zu betrachten, und vor allem im Kontext zur regionalen Historie Ottmuths, so wie seiner Umgebung von Krappitz über Gross Strehlitz bis hin nach Oppeln. Für die Verfolgung dieser Forschungsstrategie spricht vor allem die bis zum Jahr 1978 reichende, fast 700-jährige Zugehörigkeit Malnias zur Pfarrgemeinde Ottmuth, die enge Verbindung der Ortschaft mit den nacheinander folgenden Adelsständen, sowie schließlich in neuester Zeit die Administrationsangehörigkeit zum Kreis und sogar zur Gemeinde Ottmuth. Man muss sich dessen bewusst sein, dass, obwohl jene Quellen, in denen Malnia nicht direkt erwähnt wird, diesbezüglich schweigen, diese jedoch mittelbar auch die Geschichte der Ortschaft in seiner territorialen Zugehörigkeit schreiben.

Jungnitz benutzt in den *Visitationsakten der Breslauer Diözese* aus dem Jahr 1679 den Namen „**Malnia**“ und Knie gibt im Jahre 1845 den Namen „**Malnie**“ an. Keine **zwanzig Jahre später** schreibt Triest über „**Mallnie**“. Im **Jahre 1936** wurde der Name der Ortschaft Mallnie in „**Odergrund**“ geändert. Dieser Name war bis zum Jahre 1945 **gültig**. Von dieser Zeit an benutzte man den alten historisch belegten Namen „**Malnie**“. Die Änderung der Ortsbezeichnung in „**Malnia**“ erfolgte aufgrund der *Verordnung des Vorsitzenden des Ministerrates in der Angelegenheit der Bestimmung und Änderung mancher Ortsnamen vom 11. Dezember 1996*.

Ein Irrtum wäre jedoch, anzunehmen, dass in der 700-jährigen Beurkundung des Bestehens der Ortschaft Malnia der gesamte geschichtliche Reichtum der Ortschaft und ihrer Bewohner erschöpft wäre. Das, was den kulturellen und materiellen Reichtum der an der Oder gelegenen Ortschaft ausmacht, reicht zeitlich betrachtet wesentlich weiter. Die durch die Erde bedeckten Spuren erlauben einem um Erkenntnis bemühten Forscher Einblicke in vergangene Jahrhunderte und auf diese Weise in die Zivilisation und Kultur, die die Identität der heutigen Einwohner im *Oderial* prägten. Seit fast einhundert Jahren werden hier archäologische Ausgrabungen durchgeführt und es lohnt, den Blick aufmerksam auf all jenes zu lenken, was uns die Vorgeschichte dieser Erde und die Völker dieses Landfleckens vermitteln.

Im Staatsregister sind 15 archäologische Grabungsstätten in und um Malnia eingetragen. Der größte Teil davon befindet sich näher an der Oder, und ist auf der linken Seite der nach Oppeln führenden Straße gelegen. Aufgrund der dort - vom Neolithikum angefangen - reichlich auftretenden, die Kultur dieser Menschen vermittelnden Funde, kann man von einer andauernden Besiedelung auf diesem Gelände bis zurück ins Mittelalter sprechen. Im Vordergrund steht jedoch die Ansiedelung aus der Bronzezeit.

Einen besonderen Stellenwert in der Geschichte von Malnia, vor allem in der Vergangenheit, nimmt die Oder ein. Beginnend im Mittelalter war diese eine wichtige Kommunikations- und Handelsroute. Viele der Einwohner fanden Beschäftigung als Schiffseigner, wie auch als Arbeiter auf Schiffen. Die Entwicklung der Binnenschifffahrt an der Oder führte in den anliegenden Ortschaften zur Entstehung einer Vielzahl von Betrieben zur Versorgung und Betreuung der Schiffe. Es entstanden Werften und Reparaturbetriebe. Es wurde festgestellt, dass Malnia eine wichtige Stelle an dieser Wasserstraße einnahm. Diese vorteilhafte Lage zwischen Kosel, Krappitz und Oppeln war sicherlich ein Grund dafür, dass sich der Industrielle Rafael Gabor aus Oderwanz entschloss, am Ufer der Oder zwischen Malnia, Oderwanz und Rogau - am anderen Flussufer gelegen - eine Werft zu bauen, in der sowohl Schiffe repariert als auch gebaut wurden. In dieser Werft fanden einige Arbeiter aus Malnia und auch aus anderen Ortschaften Beschäftigung. Dies war mit einer einschneidenden Verbesserung des Familienwohlstandes verbunden. Die Werft prosperierte ausgezeichnet, und der Eigentümer kaufte in den zwanziger Jahren des XX. Jahrhunderts die Werft in Döbern auf.



„Wiederschen in Krappitz macht Freude“ · Ehemalige und noch aktive Radrennfahrer trafen sich an der Ecke bei Scholz. Von links: Antek Machon, Waldek Kutz, Bernhard Niestroj, Werner Damrat und Thomas Niestroj. Im Hintergrund die Schmiede Waindzioch, heute eine Gaststätte.



Malnia-Odergrund Am 27. Juni 2003 700-Jahrfeier unserer Kapelle
Umzug der 700-Jahrfeier · Steinzeitmenschen - Orchester

Glückwünsche

Frau **Anna Lawnik** geb. **Kowolik** - früher Ottmuth - Schleusenstraße 26, feierte bei voller geistlicher Gesundheit am 6. Mai 2004 ihren **96. Geburtstag**. Sie hat eine Wohnung im Hause ihres Sohnes Heinz, der sie auch herzlich betreut.

Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen Sohn Heinz mit Familie und alle Verwandten und Bekannten.
45529 Hattingen, Pastoratsweg 39

Frau **Elis Kamping** geb. **Wattola** feierte am 14.06.2004 ihren **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

27777 Ganderkesee, Habbrügger Weg 3

Frau **Edeltraud Bialek** geb. **Schneider** feiert am 24.09.2004 ihren **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

63225 Langen, Hessen, Annastraße 89



Renate Bieniek geb. **Przywara** feiert am 23.09.2004 ihren **60. Geburtstag**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

51399 Burscheid, Rheinland,
Griesberger Str. 56 b

Herr **Erich Kubitzek** feierte am 24.06.2004 seinen **82. Geburtstag**. Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit: Ehefrau Martha geb. Zajonz, zwei Töchter mit Schwiegersöhnen, drei Enkelinnen mit Anhang eine zweijährige Urenkelin.

Der Sohn (Hauptschullehrer, unverheiratet) ist 2001 im Alter von 52 Jahren verstorben.

46238 Bottrop, Am Schmoolkamp 84 (früher Ottmuth, Oberwitzer Str.62)

Herr **Gerhard Praeg** feiert am 18.09.2004 seinen **70. Geburtstag**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

53229 Bonn. An der Vogelweide 14

Frau **Margarethe Niestroy** geb. **Pollok** und Herr **Hans Pollok** feierten am 23.04.2004 im Kreise ihrer Familie und Freunde ihren **70. Geburtstag** in 44319 Dortmund



(oben) Familienfoto von Margarete und Helmut Kitscha

Unserer lieben Mutter und Oma **Margarete Kitscha** (*Gretel Malik*) zum **70. Geburtstag** am 17.07.2004 alles Liebe und Gute, ein langes Leben in Gesundheit und noch viele schöne Tage im Kreise ihrer Familie wünschen:

Maria mit Familie

Josef mit Familie

Berthold mit Familie

Vera mit Familie

sowie Ehemann **Helmut**

33330 Gütersloh, Plauener Str. 10

Frau **Bärbel Kokott** geb. **Kopietz** feiert am 13.09.2004 ihren **60. Geburtstag** in Köln.

Herzliche Glückwünsche, viel, viel Gesundheit und Gottes Segen im verdienten Ruhestand wünscht deine Schwester Monika Galus-Kopietz mit Kindern Janusz, Eva Isabel und Schwager Andrzej aus Krappitz.

51065 Köln, Gleiwitzer Str. 5



Herr **Erhard Iskierka** - früher Ottmuth - feiert am 30.10.2004 seinen **70. Geburtstag**. Seine Liebe zu Schlesien trägt er noch heute in seinem Herzen!!!

Ein wunderbarer Lebensgefährte. Vater und Opa! Wir gratulieren Dir auf's Herzlichste und wünschen noch viele Jahre in Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen mit Dir.

Deine Tochter Felizitas mit Peter und Enkel Marco. Ursula mit Hans, Enkel Oliver-Franz und Eva-Maria. In Liebe Deine Lebensgefährtin Christel, und danke für die schönen Jahre mit Dir!

86438 Kissing, Am Anger 12

Herr **Josef Zok** feiert am 12.08.2004 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

65207 Wiesbaden, Himbeerweg 3

Herr **Georg Dressler** feiert am 21.09.2004 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

58638 Iserlohn, Nussbergstrasse 18 a

Herr **Bernhard Kroll** feiert am 09.09.2004 seinen **75. Geburtstag** in Oderwiese/Zywocice. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

PL.-47-300 Zywocice

Herr **Gerhard Scholz** feiert am 03.07.2004 seinen **59. Geburtstag** in Ottmuth. Viel Glück und Gesundheit wünscht auf diesem Wege dein Bruder Hubert aus Heidelberg.

PL.- 47-303 Krapkowice-Otmunt, ul Wiejska 6 (früher Brunnenstraße 6)

Herr **Herbert Polanski** feiert am 29.-09.2004 seinen **65. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

40595 Düsseldorf, Fritz-Erler-Str. 16

Herr Max Ernst feiert am 14.09.2004 seinen 98. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.

40724 Hilden, Noldeweg 18

Herr **Albert Christoph** und Frau **Marie-Luise Reck** feiern noch in diesem Jahr Ihre **Goldene Hochzeit**; aus deren Verbindung acht Kinder hervorgegangen sind. Herr Reck feiert auch am 25.07.2005 seinen **82. Geburtstag**.

Vor 18 Jahren 1976 segelte er mit einem umgebauten Segelschiff 18 x 5,5 m, mit Frau und acht Kindern nach dem südlichen Afrika, wo er viele Jahre lebte. „Inopoleku“ nannte er sein Schiff. Wir berichteten in unserem KHB darüber. Reck war Hochschullehrer in Hamburg.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin noch viele gemeinsame glückliche und gesunde Jahre.

22547 Hamburg, Franzosenkapelle 30

Am 30.01.2004 feierte das Ehepaar **Peter** und **Christel Stephan** –früher Ottmuth- ihre **Goldene Hochzeit** in **Canada**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin noch viele gemeinsame, glückliche und gesunde Jahre. Die Geschwister : Siegfried, Erika, mit Kindern, sowie Kalli und Friedhelm

Herr Ernst Pollak feiert am 28.09.2004 seinen 75. Geburtstag. Herr Ernst Pollak ist pensionierter Lehrer; schrieb ein Buch „Meine Erinnerungen an Schlesien“, und organisiert die jährlichen Krappitzer Treffen in Augsburg. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit, damit er uns noch lange erhalten bleibt.

85567 Grafing bei München,

Michael-Wening-Str. 8

Frau **Klara Glinka** (früher Krappitz, wohnhaft bei Barczik; langjährige Mitarbeiterin der polnisch-deutschen Übersetzerin Frau Pietschek) feiert am 11.08.2004 ihren **90. Geburtstag**.

Sie erfreut sich bester Gesundheit. Gottes Segen, viel Glück und Zufriedenheit und weiterhin viel Gesundheit wünscht vom Herzen Tochter Annemarie Glinka.

64289 Darmstadt, Pallaswiesenstr. 8

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, dass:

Edeltraud Eiberle geb. *Patella* - früher Krappitz - im Alter von 78 Jahren in 53113 Bonn verstorben ist.

Georg Komander im Alter von 80 Jahren im November 2003 in Oderhöh verstorben ist.

Jan Schywalski nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren in Ottmuth verstorben ist.

Anna Kapitza aus Rogau nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren in Ottmuth verstorben ist.

Willi Kopka - früher Krappitz/Stöblau - im Alter von 72 Jahren in 61449 Steinbach verstorben ist.

Franz Rusch im Alter von 74 Jahren in Oderwiese/Zywocice verstorben ist.

Karl Nossol im Alter von 74 Jahren in Schobersfelde/Brozec verstorben ist.

Leo Klingberg (*Koschela*) - früher Oberwitz- am 25.02. 2004 in Bremen verstorben ist.

Pelagie Bomba am 23.05.2004 in München verstorben ist. **Franz Bomba** ihr Ehemann ist schon 1999 verstorben.

Werner Beer –früher Oderwiese/Zywocice- im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Agnes Siwon geb. *Witt* in Zywocice/Oderwiese verstorben ist.

Mia Schinol geb. *Poppek* in Zywocice/ Oderwiese verstorben ist.

Heinrich Kaschura –früher Ottmuth- im Alter von 71 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in Hattersheim verstorben ist.

Weinet nicht, ich habe es überwunden,
bin befreit von meiner Qual,
doch lasst mich in stillen Stunden,
bei euch sein so manches Mal.

Nach langer, schwerer Krankheit bedeutet der Tod für

Anneliese Jaschkowitz

geb. Bialek

* 15.12.1934 † 24.01.2004

eine Erlösung. Dieses Wissen erleichtert uns den Schmerz.
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

In stiller Trauer:

Georg Jaschkowitz

Arno und Danuta Heitzmann geb. Jaschkowitz
mit Melanie und Tom

Peter und Mechthild Jaschkowitz

mit Julia

und alle Angehörigen

Landau, Offenbach (früher Krappitz)

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein,
Gott hilf uns, diesen Schmerz zu ertragen,
denn ohne ihn würde alles anders sein

Durch einen Sturz auf der Steintreppe von Schloss Erwitte, beim Familientreffen am 2. Mai, verstarb meine liebe Frau überraschend noch am gleichen Abend, zwei Wochen vor ihrem 80. Geburtstag. Sie fehlt mir so sehr! War sie doch auf so vielen Treffen, Tagungen und Ausstellungen mit mir unterwegs und sie sagte selbst „Ich bin seine phil. Hilfskraft!“ Sie war auch eine phantastische Lektorin. Meine „bessere Hälfte“ –im wahrsten Sinne des Wortes- ist nicht mehr, was mache ich bloß?

Agnes Maria Barbara Ritter

geb. Kleiner

* 18.05.1924 † 02.05.2004

In Demut und Trauer:

Rudolf Karl Ritter

(genannt Rolf Ritter)

und Familienangehörige

59174 KAMEN, Postfach 1566

Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
ist doch voll Trauer unser Herz,
Dich leiden seh'n, nicht helfen können.
das war für uns der größte Schmerz.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann,
unsrem Schwager und Onkel

Alfons Grobosch

6. Juni 1924

Gogolin O/S

† 17. April 2004

Hamburg

Er starb nach schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer Heiligen
Kirche.

In stiller Trauer
Felicitas Grobosch geb. Sajons
alle Anverwandten
und alle die ihn lieb
und gern hatten

21079 Hamburg, Moorwinkel 5 a

Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist Abschied zu nehmen
von Menschen, Gewohnheiten sich selbst,
Irgendwann heißt es, ihn aushalten, annehmen diesen
Abschied, diesen Schmerz des Sterbens

Paul Stanik

* 04.07.1933

† 28.06.2004

Wir gingen einen langen Weg gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.

Martha Stanik geb. Bieniarz
Rajmund und Brigitte Stanik mit Alexander
Waldemar und Magdalene Kurzela geb.
Stanik mit Maximilian
und alle Anverwandten

53123 Bonn, Bonner Logsweg 32

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade.

Joachim Mähr

* 14.05.1941 † 26.04.2004
in Krappitz auf Lanzerote

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Inge Piechotta, geb. Mähr
Verwandte und Freunde

47807 Krefeld, An de Welt 49

Tröstlich sanft ließ der Herr
Sie ihrer Leiden entschlafen

Nach einem gesegneten Leben nahm Gott der Herr, meine Frau, unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Lucja Hasse geb. Mlynck
* 15.11.1935 † 06.07.2003

zu sich in seinen ewigen Frieden

Die Beisetzung fand in Ottmuth statt.

In Liebe und Dankbarkeit:

Georg Hasse, (Ehemann)	Ottmuth
Norbert und Ulla Hasse,	Alzey
Gerhard Hasse	Alzey
Marianne und Franz Kluge	Frankenthal
Dorothea und Peter Wilde	Frankenthal
Josef und Renate Hasse	Ottmuth
sowie alle Enkel	

Das Nachtgespenst von Dobrau

(von Oskar Breitscheidel)

Es war ein kleines Dorf von ungefähr 1000 Seelen, schön und ruhig gelegen, umgeben von vielen Wäldern, Feldern und Wiesen.

Und dann kam noch der Fluss - das Zülzer Wasser - von uns immer „der Kanal“ genannt. Auch gab es da einige Dinge, die nicht alle Dörfer besaßen. Zum Beispiel den schönen Park mit dem prächtigen Schloss und der Landwirtschaftlichen Domäne im Besitz von Graf von Schertoss.

Wir hatten unser wunderschönes Kirchlein, das auch einst durch die Grafenfamilie erbaut wurde. Dann gab es noch den Großbauern Nocon und einige Kleinbauern und solche, die nur mit den Kühen arbeiteten.

Da ich das Dorf so ein bisschen beschrieben habe, möchte ich jetzt zu meinem „Nachtgespenst“ kommen. Ich habe das alles schon als Kind gewusst, aber so richtig hat uns das unser Vater erzählt, wenn wir uns gelegentlich bei Familienfeiern trafen.

Es passierte so etwa in den Jahren 1930 - 1934. Mein Vater hatte einen guten Freund Karl (Karl Kruppa), der ein leidenschaftlicher Angler war und von Zeit zu Zeit einen kräftigen Hecht aus dem „Kanal“ fischte.

Eines Tages kam Karl zu meinem Vater und erzählte ihm, dass er nicht mehr in der Nacht angeln gehen werde. Da gäbe es sehr seltsame Geräusche beim „Kanal“! Und nach Mitternacht höre man dann so ein Kettenklirren, Stöhnen, Schnaufen und Stapfen, so dass es einem eiskalt den Rücken hinunter lief! Da mein Vater nicht abergläubig war und sich vor nichts außer Gott fürchtete, wollte er natürlich diesem seltenen Ereignis auf die Spur kommen.

Eines Abends zog er sich warm an - die Mutter machte ihm noch ein paar Schnitten für die Nacht zurecht - nahm seine Pistole (ob er einen Waffenschein dafür hatte, weiß ich nicht) und schlich sich in der Dunkelheit an den „Kanal“. Dann, als die Mitternachtsstunde vorbei war, - man höre und staune - war das von Karl beschriebene Gespenst da!

Mein Vater, voll konzentriert und ziemlich angespannt, schlich sich dem Gehör nach an das vermeintliche Gespenst heran, bis es groß schnaufend und klirrend vor ihm stand.

Und siehe da - es war der Kleinbauer Norbert Dombek mit seinen drei Kühen, die er in der Nacht auf den gräflichen Wiesen zum Weiden ausführte. Und wer schon mal in der Nähe von weidenden Kühen war, der weiß ja, was das Vieh für Geräusche von sich geben kann. In der Nacht klingt das ganze nur noch seltsamer.

Mein Vater hat damals selbstverständlich von dem Geschehen kein Gebrauch gemacht, da ihm Norbert etwas vom nächsten Schweineschlachten versprach und sein Versprechen auch hielt.

Weil wir eine kinderreiche Familie waren, kamen uns die Graupen- und Semmelwürste sehr zugute.

Auch Karl konnte wieder ruhig seinem Hobby in der Nacht nachgehen, ohne Angst vor „Gespenstern“.

Es sind mittlerweile 70 Jahre vergangen und wenn ich die Geschichte heute meinen Kinder erzähle, lachen und amüsieren wir uns immer noch.

Das war die Geschichte von dem „**Dobrauer Nachtgespenst**“.

Termine 2004

Sonntag, 01.08.2004

Krappitzer Treffen in Augsburg
Rheingold Gaststätte, Prinzstraße 14
ab 9.00 Uhr
Traditionelles Treffen der Landsleute von
Krappitz und Umgebung

Sonntag 22.08. bis 24.08.2004

Gogoliner - Treffen im Landgasthof
„Hessenmühle“ in 36137 Großenlütder =
Kleinslütder. Auch neue Gäste sind willkommen.
Auskünfte: Klaus Sojka Tel. + Fax: 0410141880

Samstag, 09.10.2004

25. Krappitzer Herbsttreffen in Essen
Jubiläumstreffen
Pfarrgemeindesaal von St. Gertrud
Ab 12.00 Uhr, Rottstraße 36, Essen Mitte
Weitere Auskünfte: Walter Cebulla
Tel. 0201 / 232421



Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das
ab sofort zu.

Krappitzer Heimatblatt

Den Jahresbezugspreis von € 13, einschl. € 3 Porto
begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ, Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.



Liebe Leser, oft bekomme ich Anfragen: „Wie komme ich mit einem Kleinbus, mit Familie nach Krappitz und Umgebung.“ Hier eine Adresse: Kleinbusreisen nach Forellengrund/Gwoździce in eigene Pension oder Umgebung, organisiert Maximilian Bielutta, Lönstr. 23, 50858 Köln, Tel. 0 22 34/94 35 60



Hotel „ZAJAZD“ in Krappitz. Direktwahl von Deutschland: 0048 77 466 18 77

Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit **neuer** Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek, 50769 Köln, Mühlenbergstr. 11
Tel. 0221/781567
Fax 0221/781867
E-Mail: aloisbialek@compuserve.de
Postbank Köln, Konto - Nr. 77 421 502 (BLZ 370 100 50)
Erscheint viermal im Jahr.
Jahresbezugspreis € 13.- einschl. € 3.- Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes!